



***DaLaQui** Gemeinden am Strom*

***Gemeindebrief für die Kirchengemeinden
Damnatz, Langendorf und Quickborn***

Juli bis Oktober 2022

Viel zu trocken!

In eigener Sache: Warum manches nicht mehr klappt

von Jörg Prahler

In 23 Jahren ist es das erste Mal passiert: Der nächste Sonntag steht an und der neue Gemeindebrief ist noch nicht raus. Schon der Gottesdienst von der letzten Woche stand im alten nicht mehr richtig drin. Glücklicherweise wurde immerhin das Abschiedskonzert von Anja Renz rechtzeitig angekündigt. Und für den Gottesdienst in der nächsten Woche sehe ich auch schon schwarz.

Es ist schon öfters knapp geworden mit dem Gemeindebrief. Dass er erst am Freitag an die AusträgerInnen weitergegeben wurde. Dass er in manchen Straßen erst am Montag im Briefkasten gelegen hat. Oder oder oder. Nicht selten hat es mich Nachtschichten mit wenig oder gar keinem Schlaf gekostet, aber trotzdem waren die meisten Gemeindebriefe spätestens am Samstag bei Euch. 23 Jahre lang.

Diesmal wird aber wird sich der Gemeindebrief um mindestens zwei bis drei Wochen verspäten. Warum? Das will ich erklären.

Es war eigentlich genug Zeit fürs Schreiben eingeplant. Alles so wie immer. Dann kamen fünf Tage Bettruhe wegen Corona. Eine Zeit mit so einem Brummschädel, dass ich keinen klaren Gedanken fassen konnte. Und die Zeit fehlt mir jetzt.

Aber Corona kann passieren und darauf kann man sich einfach nicht vorbereiten. Kein Grund, darüber zu jammern und eine Seite im Gemeindebrief damit zu füllen. Kommt ja vielleicht auch 23 Jahre nicht mehr vor.

Der zweite Punkt macht mir Sorgen: Ein Grund, warum ich die fünf Krankheitstage so lange nicht mehr aufholen konnte, ist der LektorInnendienst. Das, was ab dem 1. September die zweite Hälfte meiner Stelle sein wird. Im Juli sind bereits eine ganze Menge Termine in Lüneburg und Hannover angefallen. Dazu der LektorInnenkurs, den ich jetzt für den Kirchenkreis, später dann aber irgendwo im Sprengel anbieten werde.

Vorbesprechen, reinschnuppern – ein Vorgeschmack auf das, was dann ja erst in größerem Ausmaß kommen wird.

Ich habe zu spüren bekommen, was ich theoretisch schon wusste: Es wird sich in DaLaQui eine Menge ändern. Ich kann nicht mehr das schaffen, was ich oder die Gemeinde gewohnt sind. Manches wird liegen bleiben und nicht fertig werden. Anderes wird gar nicht erst angefasst werden. Menschen werden sich ärgern oder enttäuscht sein. Und ich kann es nicht ändern.

Liebe Gemeinde,

dieser Gemeindebrief reicht von Juli bis nach Erntedank. Den ganzen Sommer bis weit in den Herbst. Zuerst hatten wir in der Redaktion gedacht, dass das komisch ist: Wer will am Anfang des Sommers schon über Erntedank nachdenken?

Aber wann, wenn nicht jetzt? Während ich diese Zeilen schreibe, haben wir die heißesten Tage des Jahres. Draußen ist eine Bullenhitze! Und es hat seit Wochen nicht mehr richtig geregnet. Die Erde ist knochentrocken. Schon wieder!

Die Beregnungsanlagen laufen jeden Tag, damit es überhaupt was zu ernten geben kann. Die hohen Dieselpreise fressen Stück für Stück den Lohn für die Mühen der LandwirtInnen auf. Es ist eine Katastrophe. Schon wieder!

In der Ukraine ist immer noch Krieg. Die Ernte dort kann nicht zu den Menschen auf der Welt, die Hunger haben. Klimawandel und Krieg. Die zweifache Unvernunft der Menschen, die uns das Leben unbequem und teuer macht. Die anderswo das Leben unmöglich und die Kinder vor Hunger sterben lässt.

Was wir im Oktober bestaunen und auf die Altäre legen wollen, das muss jetzt im Sommer wachsen und das muss zuvor ge-



Jörg Prahler, Foto: Jens Schulze

erntet werden. Damit das klappt, muss eine Menge gutgehen. Und so selbstverständlich ist das gar nicht.

Wir brauchen längst schon eine Landwirtschaft, die das Klima schont. Und wir brauchen eine Politik, die Landwirte dazu in die Lage versetzt. Wir brauchen KundInnen, die nicht zuerst am Essen sparen. Wir brauchen Menschen mit Geld, die für Menschen mit wenig Geld zahlen. Und wir brauchen Frieden, damit wir langfristig die großen Menschheitsprobleme angehen können.

Wir brauchen Leute, die dafür beten, dass das alles klappt. Und die dafür was tun. Mit Gottes Hilfe. Denn diese Hitzetage und diese Dürresommer werden von alleine nicht verschwinden. Sie werden mehr und schlimmer werden. Vielleicht sehen wir uns deswegen an Erntedank oder früher. So lange es noch was zu ernten und zu danken gibt.

Euer Pastor

A handwritten signature in black ink that reads "Jörg Prahler". The signature is written in a cursive, slightly slanted style.

Ein Interview zum Abschied von Anja Renz

von Mechthild Rehwinkel



Die langjährige Leiterin des Langendorfer Mandolinenorchesters Anja Renz. Foto: privat

Am 17. Juni feierte Anja Renz mit einem Konzert ihren Abschied vom Langendorfer Mandolinenorchester. Mechthild Rehwinkel hat Anja zu ihrer langen Zeit an der Spitze des Orchesters befragt.

MR: Anja, seit wann leitest du das Mandolinenorchester?

Anja Renz: Das mache ich seit 2005. Ich wurde vom Orchester in geheimer Wahl gewählt. Davor war ich schon einige Zeit Co-Dirigentin an der Seite von Eberhard Malitius. Für das Vororchester bin ich schon seit Ende der 90er Jahre zuständig. Den Instrumentalkreis leite ich seit 1996. Ich bin also langsam in diese Arbeit hineingewachsen.

MR: Wie viele MusikerInnen seid Ihr zurzeit im Hauptorchester?

Anja: Wir sind alles in allem 35 Leute.

MR: Und wie viele Kinder und Jugendliche hast Du im Instrumentalkreis oder als Mandolinen-schülerInnen an die Musik gebracht?

Anja: Das ist schwer zu sagen. Mehr als 100 oder 200 mögen es wohl sein.

MR: Was für Dich das Anstrengendste bei der Arbeit mit den Orchestern?

Anja: Als anstrengend habe ich die Arbeit eigentlich nie empfunden. Sie hat mir immer großen

Spaß gemacht. Das Anstrengendste war vielleicht, mich aus den Fußstapfen von Eberhard Malitius heraus zu arbeiten. Das Ganze zu meinem Ding zu machen, nicht nur Ersatz zu sein und meinen eigenen Stil zu finden. Ich habe zu Beginn erst mal eine Ausbildung zum Dirigieren gemacht.

MR: Was war denn das Schönste, was Du mit dem Orchester oder dem Instrumentalkreis erlebt hast?

Anja: Es gab ja viele schöne Konzerte, viele tolle Reisen. Ein Highlight war für aber ganz klar die Konzertreise nach Japan 2010. Wir haben in einem traumhaften Konzertsaal gespielt, der eine tolle Akustik hatte. Und wir durften mit dem japanischen Orchester zusammen spielen, das ein hohes Niveau hatte. Das war schon was! Beeindruckend und unvergesslich! Highlights waren aber auch die Aufnahmen der drei CDs „Frisch gezupft“, „Weihnachts-CD“ und „In between the sounds“.

Mit dem Instrumentalkreis haben wir mal zum Weltkindertag „Die Bremer Stadtmusikanten“ aufgeführt. Das war ein großes Projekt in der Langendorfer Kirche zusammen mit der Eltern-Theatergruppe vom Kindergarten Müllewapp. Die Musik für den Instrumentalkreis hatte ich selbst geschrieben.

Außerdem waren eigentlich jede Christvesper und jedes Krippenspiel mit dem Instrumentalkreis etwas Besonderes.

Mit dem Vororchester waren wir beim Brückenfest an der alten Eisenbahnbrücke dabei. Da spielten wir das Vorprogramm für den Auftritt des Mandolinenorchesters. Vor der Kulisse der Brücke... Großartig!

MR: Gab es etwas, was Dir bei der musikalischen Arbeit besonders am Herzen lag?

Anja: Ja, unbedingt. Mir war es wichtig, musikalisch über den Tellerrand zu gucken und Kontakte zu anderen Zupforchestern zu halten. Da schaut du genau hin und fragst dich: „Wie machen die das? Was spielen die? Welche Literatur gibt es überhaupt? Und wäre das auch für uns machbar?“

Ich wollte die ganze musikalische Bandbreite eines Zupforchesters zeigen: von Alter Musik über volkstümlicher Musik bis zu moderner Musik und Popmusik.

Denn wir sind inzwischen ein Mehrgenerationenorchester mit Mitgliedern im Alter von 15 bis 81 Jahren.

MR: Welche Rolle spielt das Komponieren bei der Leitung des Mandolinenorchesters?

Anja: Manchmal schreibe ich Arrangements für das Orchester um und mache sie so passend für uns. Ich schreibe was für einzelne Stimmen oder mal einen Choral. Für den Instrumentalkreis und das Vororchester habe ich aber auch ganz neue Stücke geschrieben.

MR: Wofür bist Du dankbar nach all diesen Jahren?

Anja: Ich bin sehr dankbar für das Vertrauen, das mir Eberhard Malitius damals entgegen gebracht hat. Dass er mir die Leitung des Mandolinenorchesters zugetraut hat und dass er mir nach und nach mehr Aufgaben übertragen hat. So konnte ich über 26 Jahre musikalisch und persönlich an diesen Aufgaben wachsen.

MR: Warum hörst Du gerade jetzt mit all dem auf?

Anja: Mir war schon lange klar, dass ich das nicht bis zur Rente oder länger machen wollte. Dass ich die Entscheidung aber gerade jetzt getroffen habe, ist zu einem großen Teil der Corona-Pandemie

DirigentIn gesucht! **Das Langendorfer Mandolinenorchester** **sucht eine neue Leitung**

(jp) Du suchst eine musikalische Herausforderung, eine Gelegenheit, dich auszuprobieren und eine tolle Gemeinschaft? Das ist Deine Chance!

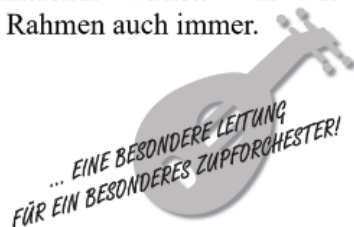
Das Langendorfer Mandolinenorchester besteht seit 1973. Wir sind junge und junggebliebene MusikerInnen mit viel Liebe zur Musik.

Wir proben aktuell mittwochs von 19 bis 21 Uhr und einmal im Monat samstags von 10 bis 12 Uhr. Unser Repertoire ist

geschuldet. Wie andere Musiker auch, hatte ich große finanzielle Einbußen in dieser Zeit. Sechs Stunden jede Woche allein für die Übungszeiten, dazu sich vorbereiten, komponieren, Auftritte, Konzerte... alles unentgeltlich. Das kann ich mir einfach nicht mehr leisten.

Wichtig ist mir aber, einen guten Abschluss mit einem Konzert hin zu bekommen. So ist es ja geplant. Und: Die Suche nach einem neuen Leiter, einer neuen Leiterin des Mandolinenorchesters geht weiter.

MR: Anja, ich danke Dir für dieses Gespräch und wünsche Dir weiterhin alles Gute für Dein musikalisches Wirken - in welchem Rahmen auch immer.



vielfältig und wir spielen von Albinoni bis Hans Zimmer alles, was ins Ohr geht.

Wir suchen Dich am besten ab sofort als musikalische LeiterIn, als TaktgeberIn, als MotivatorIn und als VorangeherIn.

Für Fragen und weitere Informationen wende Dich an:

www.lmo-
mandolinenorchester.com oder
E-Mail: tm.freund@outlook.de
oder per Telefon: 0152-04175375

Ein Dank zum Abschied von Anja Renz

von Jörg Prahler

Im Juli ist in DaLaQui eine Ära zu Ende gegangen. Anja Renz hat nach 17 Jahren den Taktstock niedergelegt und die Leitung des Langendorfer Mandolinenorchesters abgegeben.

Verabschiedet hat sich Anja mit einem Konzert in der Langendorfer Kirche. Dafür wurden lauter Stücke ausgewählt, die für Anja Renz und das Orchester eine besondere Bedeutung haben. Passend dazu wurden Fotos von den Reisen des Orchesters präsentiert. Und zum ersten Mal legte Marek Renz bei solch einem Konzert die Mandoline zur Seite und griff zur E-Gitarre. So rockten die Mandolinen die Kirche zu Songs von Led Zeppelin und Gary Moore.

Höchste Zeit an dieser Stelle ein ganz außergewöhnliches ehrenamtliches Engagement zu würdigen: Drei, manchmal vier Probentermine in der Woche wurden von Anja Renz angesetzt. Die Vorbereitung der Übungsabende, einzelne Stimmen oder ganze Stücke wurden umgeschrieben, passend gemacht oder neu komponiert. CDs wurden aufgenommen und Konzertreisen nach Kanada, Japan und anderswo geplant. Weihnachts- und andere Konzerte, die Mitwirkung in Gottesdiensten und die Auftritte des Instrumentalkreises über viele Jahre bei jeder Kindstaufe in Langendorf.



Anja Renz verabschiedet sich. (Foto: privat)

Das alles hätte eine Kirchenmusikerstelle gut ausfüllen können. Anja Renz hat das ehrenamtlich gemacht. Nun ist die Zeit für Anja Renz gekommen, sich wieder stärker um die eigenen beruflichen Belange und die Familie zu kümmern. Fürs erste wird der Gründer des Mandolinenorchesters, Eberhard Malitius, noch einmal als Orchesterleiter einspringen. Doch nach einer neuen Leiterin oder einem Leiter wird fieberhaft gesucht. Es soll also weitergehen mit dem Langendorfer Mandolinenorchester.

Aber vorher muss noch etwas Wichtiges gesagt werden: Danke, Anja, für alles, was Du für die Kirchengemeinden und für Langendorf getan hast. Danke!

Wer hat Lust, Mandoline zu lernen? von Eberhard Malitius

Das Langendorfer Mandolinenorchester sucht Nachwuchs. **Ein Anfängerkurs Mandoline am Mittwoch, dem 17. August, um 18 Uhr im Gemeindesaal der Langendorfer Kirche.** Angemeldet werden können Interessierte unter Tel.: 05861-98 59 97 oder 05865-98 88 70.

Das Mindestalter für die TeilnehmerInnen beträgt acht Jahre. Notenkenntnisse sind sicher von Vorteil, sie sind aber keine Voraussetzung. Die Vermittlung von Notenkenntnissen gehört zum Kursprogramm.

Den TeilnehmerInnen wird kostenlos ein Übungsinstrument zur Verfügung gestellt. Das gleiche gilt für das Übungsmaterial. Es wird erwartet, dass die TeilnehmerInnen bereit sind, täglich mindestens 20 Minuten zu üben.

Gebrauchte Kleider gesucht für Bethel

Die gute Hose ist mir zu eng geworden? Das Kleid ist doch noch schön, aber ich will es nicht mehr anziehen? Die Altkleidersammlung von Bethel ist eine gute Möglichkeit, guter getragener Kleidung noch eine zweite Chance zu geben.

Wie jedes Jahr werden wieder Kleiderspenden für Bethel angenommen. Das ist nachhaltig und ökologisch sinnvoll. Abgeben

Je fleißiger geübt wird, desto größer ist der Erfolg.

Folgende Kosten entstehen: Die **Kursgebühr beträgt 20 € im Monat**, die auf das Konto des Mandolinenorchesters IBAN DE69 2585 0110 0042 0659 79 zu zahlen sind. Das Geld kommt auf ein Sonderkonto und ist als Grundstock für die Anschaffung eines eigenen Instruments gedacht. Bei bestandener Aufnahmeprüfung ins Mandolinenorchester wird der volle eingezahlte Betrag für diesen Zweck zurückerstattet.

Sollte der Kurs vorzeitig aus eigenem Entschluss abgebrochen werden, verbleibt der eingezahlte Betrag beim Orchester.

Wenn fleißig geübt wird, sollte der Übergang ins Mandolinenorchester nach einem Jahr möglich sein.

können Sie die Kleidung an den üblichen Stellen und zwar vom 26 September bis 1. Oktober 2022:

Damnatz: Ziegelhof 1, Landsatz:
Unter den Eichen 9

Quickborn: Pfarramt, Klein
Gusborn: Dannenberger Str. 8,
Groß Gusborn: An den Eichen 3,
Zadrau: Gusborner Str. 9

Langendorf: Sportplatz, Brand-
leben: Deichstr. 16, Grippel:
Dannenberger Str. 8

Außer Übung? Kein Problem!

Ein Kurs zum Wiedereinstieg in den Posaunenchor



Foto: Rainer Sturm / pixelio.de

(jp) Oft ist es doch so: Du hast vor Jahren Trompete oder Posaune gelernt und hast im Posaunenchor mitgespielt. Dann kam die Familie, andere Hobbys oder du hattest zu viel zu tun im Beruf. Und so bist du vor Jahren aus dem Posaunenchor ausgestiegen und die Trompete steht auf dem Dachboden. Jetzt wäre wieder etwas mehr Zeit und es war doch eigentlich schön gewesen im Posaunenchor. Kennst du diese Gedanken? Dann bist Du unser Mann oder unsere Frau. Oder kennst Du jemanden, auf den diese Beschreibung passt? Dann schicke ihn zu diesem Kurs.

An nur sechs Übungsabenden sollen ehemalige Bläserinnen und Bläser wieder aktiviert werden.

Du brauchst nur:

- Engagement und Zeit, um möglichst jeden Tag zu üben

- ein Instrument mit Mundstück. Wenn Du kein Instrument hast, versuchen wir ein Instrument für Dich auszuleihen
- einen Notenständer und Bleistift

Wir bieten:

- eine erfahrene Anleiterin
- alle Noten, die Du brauchst
- Hilfe, um möglichst schnell wieder in Deinem Chor einzusteigen
- wir üben Weihnachtslieder, so dass Du im Herbst oder Winter schon im Posaunenchor bei Dir vor Ort mitblasen kannst
- die Teilnahme ist kostenlos

Übungstermine:

An fünf Freitagabenden:

am 9., 16. und 23. September und am 7. und 14. Oktober jeweils von 19 bis 20 Uhr

Abschluss am Samstag, dem 15. Oktober von 10 bis 11.30 Uhr mit einer Überraschung

Leiterin: Kirchenmusikerin Thina Jobus aus Hitzacker

Ort: Evangelisches Gemeindehaus in Dannenberg, An der Kirche 4a

Anmeldung: Bis zum **2. September** über die Evangelische Akademie. Johannisstr. 4, 29439 Lüchow, Tel. 05841-2762

Veranstalter: Der Kirchenkreis Lüchow-Dannenberg in Zusammenarbeit mit der Evangelischen Akademie im Wendland

Ein Grußwort an die Goldkonfirmanden von Gisela Webs

50 Jahre sind eine lange Zeit. Und vor 50 Jahren war noch eine ganz andere Zeit, besonders für die Konfirmandinnen und die Konfirmanden. Die Eltern bestimmten, dass man konfirmiert wurde. Die Jugendlichen wurden nicht gefragt. Das war einfach so und fertig. Darüber diskutiert wurde nicht.

Ich habe ja gestaunt, dass mein Mann auch schon zu den Goldkonfirmanden gehört. „Du bist auch dran!“, habe ich zu ihm gesagt. Und er fing an zu erzählen: „Damals habe ich gedacht, wenn die Konfirmandenzeit vorbei ist, gehst du nie wieder freiwillig zur Kirche. Es war eine lästige Pflicht gewesen, zwei Jahre lang jeden Sonntag zum Gottesdienst zu kommen. Jeder Besuch wurde nach dem Gottesdienst abgezeichnet. Immer nur Lieder, Gebote und andere Dinge auswendig lernen. Und die wurden jede Woche abgefragt. Und am Ende gab es noch eine richtige Prüfung vor der Gemeinde. Das reicht für ein ganzes Leben, besten Dank. Man war von der Kirche bedient!“

Es war eine andere Zeit damals. Der Pastor war altmodisch und eigentlich schon Rentner. Er konnte den Konfirmanden kaum einen guten Zugang zur Gemeinschaft der Kirche vermitteln. Die Gottesdienste waren traditionell.

Sie waren überhaupt nicht für diese Teenager gemacht, die doch am liebsten englische Lieder in der Disco hörten. Was denken Sie? Hat Ihnen Ihre Konfirmandenzeit etwas für Ihr Leben mitgegeben?

Heute kümmert sich die Kirche ganz anders um ihre Konfirmanden. Da gibt es neue Lieder, Konfirmandenfreizeiten, ab und zu Jugendgottesdienste und tolle Vorstellungsgottesdienste zu spannenden Themen, die allen Spaß machen.

Ich frage mich: Was werden sich diese Konfirmandinnen und Konfirmanden später erzählen, wenn sie nun nach 50 Jahren wieder in ihrer Kirche zusammenkommen?

Was haben Sie, die Goldkonfirmanden, sich nach 50 Jahren zu erzählen? Ich glaube es gibt sehr viel zu berichten über ganz verschiedene Lebenswege. Viele von Ihnen haben sich lange Zeit nicht gesehen und werden sich vielleicht zuerst gar nicht wiedererkennen. Vielleicht ist es aber auch sofort wieder wie vor 50 Jahren.

Ich wünsche Ihnen vom Kirchenvorstand einen schönen Tag der Goldenen Konfirmation und eine schöne Feier mit vielen netten Gesprächen.

Was kann ich für die Umwelt tun?



Foto: S. Hofschlaeger / pixelio.de

Wir haben uns in der Redaktion gefragt, mit welchen kleinen Kniffen oder Tipps wir eigentlich was für unsere Umwelt tun können. Das ist uns eingefallen:

Gisela Webs: Sparsam mit Waschpulver und Geschirrspülmittel umgehen. Ich benutze Pulver und keine Tabs, so kann ich eine geringere Menge nutzen und im Gegensatz zu Tabs ist nichts extra verpackt. Die Waschmaschine und der Geschirrspüler werden nur angestellt, wenn sie voll sind. Wasser vom Obst und Gemüse waschen, kann man auffangen und zum Gießen nutzen. So viel wie möglich unverpackt kaufen oder ich kaufe für die Familie eine große Vorratspackung, weil wir so viele sind. Beim Einkaufen eigene Dosen, Netze und einen Korb nutzen. Plastikverpackungen wie zum Beispiel vom Toilettenpapier nutze ich noch einmal als Müllbeutel.

Mechthild Rehwinkel: Obst und Gemüse möglichst direkt beim Erzeuger, in Hofläden oder auf dem Markt kaufen. Eier aus dem Dorf und wenig Fleisch essen. Fertigprodukte vermeiden. Naturbelassene Lebensmittel essen. Statt ins Fitnessstudio zu gehen: Rad fahren, spazieren gehen, zuhause täglich Gymnastik machen und Gartenarbeit. Bücher ausleihen, gebraucht kaufen und an andere weiterreichen. Bei Neuanschaffungen auf Nachhaltigkeit achten. Stromsparende Elektrogeräte kaufen. Die Waschmaschine und Spülmaschine nur laufen lassen, wenn sie ganz voll sind. Duschen statt baden. Heizen über die Biogasanlage oder mit dem Kachelofen. Alle Fenster sind isolierverglast und haben Rollläden. Ich mache keine Flugreisen, reise überhaupt wenig und habe einen Kleinwagen. Beim Auto fahren Sprit sparen: Langsamer fahren und seltener bremsen. Dinge, die ich nicht mehr brauche, verschenke ich, statt sie wegzuerwerfen. Ich habe für die Sachen seit zwei Jahren einen Tisch in meinem Carport stehen und das funktioniert super.

Elfriede Schulz: Ich versuche, das Autofahren einzuschränken. Nach Möglichkeit fahre ich nur einmal in der Woche zum Einkaufen. Den Stecker der Waschmaschine ziehe ich nach jedem Waschgang aus der Steckdose.

Auch der Stecker des Fernsehers wird abends aus der Steckdose gezogen. Für die Insekten blühen vom Frühjahr bis zum Herbst unterschiedliche Blumen in meinem Garten.

Lilli Delong: Ich verzichte auf überflüssige Autofahrten und gehe sparsam um mit Wasser, Strom und Gas. Ich benutze keine Flugzeuge oder Kreuzfahrtschiffe. Ich schränke meinen Fleischkonsum ein, da das Viehfutter oft auf Kosten der Regenwälder erzeugt wird. Gleiches gilt auch für Produkte mit Palmöl. Ich achte darauf, weitgehend saisonale und regionale Lebensmittel zu kaufen. Ich achte darauf, dass in meinem Garten insektenfreundliche Blumen und Pflanzen wachsen. Insekten sind wichtig für eine gesunde Umwelt.

Kerstin Harms: Bahn fahren. Flüge vermeide ich sowieso wegen Flugangst. Das Auto so oft es geht stehen lassen. Regionale und saisonale Lebensmittel einkaufen. Keine Einwegtaschen für unverpacktes Obst oder Gemüse benutzen. Leitungswasser statt Mineralwasser trinken. Die

Heizung nicht voll aufdrehen. Das Licht ausschalten, wenn ich den Raum verlasse. Für heißes Wasser benutze ich den Wasserkocher statt der Herdplatte. Die Wäsche bei 60° C statt 95° C waschen und die Maschine ganz voll machen. Die Wäsche an der frischen Luft trocknen und auf den Trockner verzichten. Öfter den Besen statt des Staubsaugers benutzen. Selten die Mikrowelle anstellen. Beim Kochen den Deckel auf dem Topf machen und die Nachhitze von Herd oder Backofen nutzen. Den Wasserhahn beim Zähneputzen abstellen. Duschen statt zu baden. Den Laptop, Drucker, Scanner richtig ausschalten statt sie im Stand-by-Modus zu lassen. Eine Handy-Diät (klappt allerdings nicht immer). Kaum chemische Reinigungsmittel verwenden, dafür lieber mit Hausmitteln wie Essig, Backpulver, Zitronensäure putzen. Gelesene Zeitungen und Zeitschriften weitergeben statt sie wegzuerwerfen. Nahrungsmittel rechtzeitig aus dem Gefrierfach nehmen und von alleine auftauen lassen. Speisen abkühlen lassen, bevor sie in den Kühlschrank kommen. Keine Lebensmittel wegwerfen.

Monatsspruch August

*Jubeln sollen die Bäume des Waldes vor dem Herrn,
denn er kommt, um die Erde zu richten*

1. Buch der Chronik 16,33

Was wird sich ändern in DaLaQui?

von Jörg Prahler

Kurze Antwort: Das weiß noch keiner. Aber wir arbeiten daran.

1.) Folgendes haben wir geschafft: Wir haben drei ganz aufschlussreiche Gemeindeversammlungen durchgeführt. Die Treffen waren gut besucht. Natürlich hätten hier und da auch mehr Leute kommen können. Es hätten aber auch weniger da sein können.

Sehr gefreut hat uns, dass bei den meisten Treffen auch allerhand Menschen da gewesen sind, deren Ideen und Ansichten uns sonst entgangen wären. Und die Gespräche waren alle gut und intensiv. Ich halte es für unwahrscheinlich, dass wir wesentlich mehr rausgefunden hätten, wenn doppelt so viele Personen teilgenommen hätten. Das Ziel dieser Treffen wurde also erreicht.

Trotzdem ist es gar nicht so leicht, die da gewonnenen Ergebnisse in konkrete Lösungen umzuwandeln.

2.) Eine Gemeindeberatung ist der zweite Schritt. Dafür kamen die Gemeindeberater Jürgen Bade und Gunther Schendel für ein erstes Gespräch in den Kirchenvorstand. Welche Befürchtungen lösen die Kürzungsmaßnahmen bei den KirchenvorsteherInnen und beim Pastor aus? Welche Chancen bietet diese Situation aber auch?



Dann kamen wir wieder zu der entscheidenden Frage, die schon beim Treffen in Gusborn aufgeworfen wurde: Was arbeitet Pastor Prahler eigentlich genau mit einer ganzen Stelle? Und was würde bei einer halben Stelle davon übrig bleiben? Die Frage ist gar nicht einfach zu beantworten. Die Dienstbeschreibung von Jörg Prahler gibt das nicht her. Geregelt Tages- oder Wochenarbeitszeiten gibt es bei PastorInnen nicht. Wenn hier oder da kleine Aufgaben wegfallen oder eingeschränkt werden, hilft das wahrscheinlich wenig weiter.

Also wurde als nächstes ein Einzelgespräch mit den beiden Gemeindeberatern und Jörg Prahler vereinbart. Zur Vorbereitung darauf soll Jörg Prahler eine Arbeitszeitermittlung nach Vorlage der bayerischen Landeskirche durchführen. Danach soll er Ideen für die Kürzung seiner Arbeitszeit und für neue Strukturen in der Gemeindearbeit erarbeiten. Ausgehend von diesen Daten soll ein Entwurf für den Kirchenvorstand vorbereitet werden.

Daran werden die Kirchenvorstände und Jörg Prahler zusammen mit den Gemeindeberatern dann im Herbst weiterarbeiten. Und dabei werden dann auch die Plakate von den Gemeindeversammlungen eine große Rolle spielen. Die Gemeindeberater werden darauf achten, dass alle verschiedenen Belange und Bedürfnisse berücksichtigt werden. Vor allem wird es aber darum gehen, dass wir zu Lösungen kommen, die realistisch und praktisch machbar sind. Am Ende muss tatsächlich eine halbe Pfarrstelle eingespart werden.

3. Wir ändern die Gemeinde im laufenden Betrieb.

Es gibt keinen Plan, der fertig und dann einfach umzusetzen wäre. Es gibt keinen Schalter, der an einem Stichtag einfach umgelegt werden könnte. Wahrscheinlich bleibt auch nach dem 1. September noch etwas Zeit, in der Jörg Prahler sich in seine neuen Aufgaben einarbeiten kann. Es stehen ja auch Termine fest wie die Goldenen Konfirmationen und die nächste Konferenzeit, um die herumgeplant werden müssen.

Andererseits stehen auch in der LektorInnenarbeit Termine an, die eingehalten werden müssen.

Letztlich kann man nur in der Praxis sehen, wie die beiden Aufgabenbereiche gut miteinander in Einklang gebracht werden können. Und in der Gemeinde

wird einiges ausprobiert und vielleicht später wieder verändert werden müssen.

Ziel muss es sein, dass auch in Zukunft in DaLaQui die Kirche für die Menschen da sein kann. Dass sie den Menschen eine Heimat und Inspiration ist. Ein Ort und eine Gemeinschaft, in der wir unseren Glauben leben und weitergeben. Aber eben dann oft ganz anders als bisher.

Nichts wird bleiben, nur weil es schon immer da war. Aber die Chancen stehen gut, wenn es nützt und wenn Menschen aus der Gemeinde aktiv Interesse daran haben. Der Pastor wird nicht mehr alles machen und überall dabei sein können. Also sollte er seine Zeit dafür einsetzen, wo er tatsächlich und unbedingt gebraucht wird. Und weil die Meinungen darüber auseinander gehen, wird es mit Sicherheit auch Ärger und Enttäuschungen geben.

Andererseits gewinnen wir auch Freiheiten, Dinge anders und ganz neu zu machen. Es wird reichlich Raum geben für Eigeninitiative und für neue Formen in der Gemeindegemeinschaft. Nicht so auf den Pastor bezogen, dafür aber gemeinschaftlicher.

Wird es am Ende also besser oder schlechter werden? Ich denke, das haben wir letztlich alle selber in der Hand.

Gottesdienste und mehr



Damnatz

Langendorf

Quickborn

	Beginn der Sommerreise	Beginn der Sommerreise	Beginn der Sommerreise
5. Sonntag nach Trinitatis 17.7.		16 Uhr Konzert des Langendorfer Mandolinorchesters zum Abschied ihrer Leiterin Anja Renz, Einlass 15 Uhr	10 Uhr Gottesdienst (Rebecca Goy und JP)
6. Sonntag n. Trinitatis 24.7.	Kein Gottesdienst in unseren Gemeinden. Bitte besuchen Sie einen Gottesdienst in unseren Nachbargemeinden		
7. Sonntag n. Trinitatis 31.7.	10 Uhr Gottesdienst mit der Taufe von Maja Röske (JP)		
8. Sonntag n. Trinitatis 7.8.		10 Uhr Gottesdienst (Ln. Haaker-Jung)	
9. Sonntag n. Trinitatis 14.8.			10 Uhr Gottesdienst (L. Simon)
10. Sonntag n. Trinitatis 21.8.	10 Uhr Gottesdienst (Calotta Krüger und Pn. Ackermann)		
Samstag 27.8.		9 Uhr Familiengottesdienst zur Einschulung (JP)	

□ Abschiedskonzert für Anja Renz

Viele Jahre lang hat Anja Renz als musikalische Leiterin die Geschicke des Langendorfer Mandolinorchesters bestimmt. Jetzt legt sie diese große und verantwortungsvolle Aufgabe nieder.

Vorher zeigt das Mandolinorchester jedoch noch mal, was es kann – mit einem Konzert am **Sonntag, dem 17. Juli**. Der **Beginn ist um 16 Uhr**. Der **Einlass ist bereits um 15 Uhr**.

Es werden die besten Stücke aus Anja Renz' Zeit zu hören sein. Dazu kommt aber auch ein Zusammenspiel mit einem Instrument, wie es das im LMO noch nie gegeben hat. Weitere Meldungen und Informationen rund um Anja Renz und das Orchester finden Sie auf den Seiten 4 bis 7 und 9.

□ Sommerreise beginnt am 17. Juli

Während der Sommerferien wird in unseren Gemeinden sonntags immer nur in einer Kirche Gottesdienst gefeiert und zwar um **10 Uhr**.

Bitte verabreden Sie sich doch um viertel vor an den anderen Kirchen und bilden Sie Fahrgemeinschaften. Der Umwelt zuliebe.

Gottesdienste und mehr

Damnatz

Langendorf

Quickborn

11. Sonntag n. Trinitatis 28.8.		10 Uhr Dorfgottesdienst in Laase mit dem Posaunenchor (Ln. Haaker-Jung & Ln. Schulz)	
12. Sonntag n. Trinitatis 4.9.			10 Uhr Gottesdienst zur Goldenen Konfirmation (JP)
13. Sonntag n. Trinitatis 11.9.	10 Uhr Gottesdienst zur Goldenen Konfirmation (JP)		
14. Sonntag n. Trinitatis 18.9.		10 Uhr Gottesdienst zur Goldenen Konfirmation (JP)	
15. Sonntag n. Trinitatis 25.9.	10.30 Uhr Gottesdienst (Präd. Meier)		9.30 Uhr Gottesdienst (Präd. Meier)
Erntedank- fest 2.10.		14 Uhr Erntedankgottesdienst mit dem Mandolinenorchester. Anschließend die Einweihung des neuen Gemeinderaums mit dem Dannenberger Salonensemble (JP). Mehr dazu auf Seite 25.	9.30 Uhr Erntedankgottesdienst mit dem Posaunenchor und der Taufe von Conrad Stegemann und Jove Pries (JP)
Erntedank- fest 9.10.	10.30 Uhr Erntedankgottesdienst mit dem Posaunenchor (Heike Dinkel und JP)		

☐ Gottesdienst in Laase

Bänke auf dem Dorfplatz, ein Altar am Laaser Feuerwehrhaus, der Posaunenchor spielt dazu, anschließend gibt es Kaffee und Kuchen: Das ist das Erfolgsrezept für den Laaser Dorfgottesdienst. Das erste Mal am **28. August um 10 Uhr** wird der Gottesdienst von unseren beiden Lektorinnen Tamara Haaker-Jung und Tamara Schulz gehalten. Siehe Seite 24.

☐ Goldene Konfirmationen

Am **4. September in Quickborn**, am **11. September in Damnatz** und am **18. September in Langendorf**: An drei aufeinanderfolgenden Sonntagen wird in unseren Gemeinden Goldene Konfirmation gefeiert. Der tolle Tag für alle, die vor 50 und mehr Jahren zusammen die Kirchenbank gedrückt haben, beginnt um **10 Uhr** mit einem Gottesdienst.

Die Einladungen und die Anmeldungen zum Mittagessen und zum Kaffeetrinken sind verteilt. Nachzügler können sich noch anmelden. Siehe auch Seite 10.

☐ Erntedank im Oktober

Am **2. Oktober** und am **9. Oktober** wird in unseren Gemeinden Erntedank gefeiert. Am Samstag zuvor ziehen die KonfirmandInnen durchs Dorf, um Erntegaben einzusammeln. Da sie nicht in jedem Dorf sammeln werden, können Sie Erntegaben auch am jeweiligen Samstag bis 12 Uhr an der Kirche ablegen. Herzlichen Dank!

Gemeindehaus Quickborn

Dienstag:

15-17 Uhr: *Gemeindenachmittag*
Armin Bannör zeigt am **4. Oktober** „Deutschland von oben“.

Mittwoch:

20-21 Uhr: *Gospelprojekt*
Der Chor startet nach den Sommerferien am **31. August**.

Donnerstag:

16.30-18.30 Uhr: *KU*
Die neuen VorkonfirmandInnen
Am **8. und 22. September** und am **13. Oktober**.
Wer die Anmeldung und das Konfi-Camp vor den Ferien verpasst hat, kommt einfach am **8. September** zur ersten Stunde und bringt einer Kopie von seiner Geburts- und Taufurkunde mit.

Die neuen HauptkonfirmandInnen

Am **1., 15. und 29. September**.
Mit dabei sind auch die Dannenberger Konfis, die vor den Ferien noch bei Frau Ackermann Unterricht gehabt haben.

20-21.30 Uhr: *Posaunenchor*

Samstag:

9.30-12 Uhr: *Kinderkirche*
Die Kinderkirche trifft sich am **10. September** und am **8. Oktober**.

Gemeinderaum Langendorf

Dienstag:

15-17 Uhr: *Gemeindenachmittag*
Armin Bannör zeigt am **18. Oktober** „Deutschland von oben“.

Mittwoch:

18-19 Uhr: *AnfängerInnenkurs*
Wer Mandoline spielen lernen möchte, kann das ab dem **17. August** tun. Mehr dazu auf Seite 9.

19-21 Uhr: *Mandolinenorchester*
Das Mandolinenorchester probt wieder ab dem **17. August**.

Samstag:

10 Uhr: *Mandolinenorchester*
Proben nach Absprache.

Krankengruß

Gott, dir vertraue ich.

Lass mich nicht verloren gehen.

Lass mich nicht herausfallen aus deiner Liebe.

Schenk mir dein Ohr.

Sei meine Hilfe.

Sei mein Zuhause, auf das ich bauen kann.

Du bist der Ort in meinem Leben,

an den ich immer wieder zurückkehren kann,

der Ort, der bleibt, der fest ist.

Nimm mich an die Hand und leite mich

um deines Namens willen.

In deine Hände befehle ich meinen Geist.

Du hast mich erlöst, du treuer Gott.

Meine Zeit steht in deinen Händen.

Aus Psalm 31

Rainer Sturm / pixelio.de

Monatsspruch September

Gott lieben ist die allerschönste Weisheit.

Sirach 1,10

Dorf Gottesdienst in Laase

(jp) Der Dorfgottesdienst am Feuerwehrhaus ist eine alte Tradition. Neu ist, dass am **Sonntag, dem 28.8., um 10 Uhr**, zum ersten Mal die Lektorinnen Tamara Schulz und Tamara Haaker-Jung diesen Gottesdienst gestalten.

Für die Musik sorgt der Posaunenchor. Danach gibt es Kaffee und Kuchen und die Gelegenheit, noch etwas gemütlich zusammensitzen.

Bibel lesen mit Cor Smit

(jp) Diesmal schlagen wir ein düsteres Kapitel auf: 1. Mose 4. Kain schlägt seinen Bruder Abel tot! Wie konnte das passieren? Ist nicht Gott an allem schuld? Sind wir Menschen wirklich so und vor wem musste Kain eigentlich nachher weglaufen?

Alles klärt sich **Dienstag, 27.9., um 19.30 Uhr, im Gemeinde-raum Damnatz**, direkt neben der Kirche. Bitte eine Bibel mitbringen.

Einweihung des Gemeinderaums in Langendorf

(jp) Eigentlich ist er längst schon fertig und wird auch fleißig genutzt: Der neue Gemeinderaum in der Langendorfer Kirche. Aber die Corona-Pandemie hat immer wieder verhindert, den Raum richtig einzuweihen.

Am **2. Oktober** wird das nachgeholt. Zuerst wird um **14 Uhr**

in der Kirche Erntedank gefeiert.

Dann geht es hoch in den Gemeindesaal mit Musik vom Dannenberger Salonensemble, Bildern von der Renovierung und mit Kaffee und Kuchen.

Wir freuen uns auf deinen Besuch!

Zum Erntedank

**Ich wünsche dir Erntezeiten:
Momente, in denen das,
was in deinem Leben
gereift und gewachsen ist,
vor dir liegt:
dick wie ein Kürbis,
filigran wie eine Ähre,
rund wie eine Tomate,
duftend wie ein Apfel.**

**Gott hat seinen Segen
in dich gelegt,
manchmal fast unbemerkt.
Jetzt liegt die Ernte da
und du staunst.
Die Mühe des Lebens
hat sich gelohnt.**

Tina Willms

Foto: Kurt Michel / pixelio.de

Mose und Sam

(kh) Mose hat einen PR-Mann namens Sam. Als er und sein Volk ans Rote Meer kommen, ruft Mose ihm nach und fragt: „Wo sind die Schiffe?“. „Tut mir leid, Mose, ich hatte so viel zu tun mit den Pressemitteilungen, dass ich vergessen habe, Schiffe zu bestellen“, antwortet Sam.

„Soll ich nun etwa meinen Stab heben und Gott bitten, das Rote Meer zu teilen?“, erwidert Mose.

Darauf Sam: „Chef, wenn Ihnen das gelingt, Sorge ich dafür, dass Sie zwei Seiten im Alten Testament erhalten“.

Werbung im Gemeindebrief

von Jörg Prahler

Auf der gegenüberliegenden Seite finden Sie zum ersten Mal eine kommerzielle Werbeanzeige in unserem Gemeindebrief. Jahre lang ist bezahlte Werbung im Gemeindebrief ein Tabu für den Kirchenvorstand und für die Redaktion gewesen. Der Gemeindebrief sollte frei bleiben von kommerziellen Anzeigen und Werbung von Geschäften.

Warum haben wir unsere Meinung geändert? Jede Ausgabe des Gemeindebriefs kostet je nach Dicke im Durchschnitt etwas mehr als 350 Euro. Das sind bei bisher fünf Ausgaben pro Jahr immerhin satte 1.725 Euro.

Nun muss die Gemeinde ab 2023 mit 18 % weniger Geld auskommen und außerdem wird zu Zeit fast alles teurer. Entweder müssen wir also Geld einnehmen oder zukünftig weniger ausgeben.

Wir haben uns für beides entschieden: Zukünftig werden nur noch vier Ausgaben des Gemeindebriefs pro Jahr erscheinen. Und außerdem werden wir einige Seiten im Gemeindebrief zukünftig für Werbung reservieren. Diesmal beginnen wir als Probe mit einer Anzeige, die direkt in der Gemeindebriefdruckerei geordert werden konnte.

Gerne würden wir aber vor allem Werbeanzeigen von Unternehmen aus der Umgebung abdrucken. Dann möglichst in schwarz-weiß und auf einer ganzen, einer halben oder einer viertel Seite.

Kennen Sie jemanden, der Interesse hat? Im September werden wir eine Preisliste fertig haben. Unser Gemeindebrief hat eine Auflage von 1.250 Stück und wird erfahrungsgemäß sehr genau gelesen.

Friedhofswart und Gärtner für Quickborn gesucht

(jp) Heinrich Ribock wird im Mai 2023 in der wohlverdienten Ruhestand gehen. Zu dem Zeitpunkt sucht die Gemeinde einen Nachfolger, beziehungsweise eine Nachfolgerin. Der Friedhofswart und die Gärtnerin (m/w/d) soll sich um die Grünflächen auf dem Friedhof und rings um die Kirche kümmern. Ebenso geht es um die Pflege und Instandhaltung der technischen Geräte, die dafür

bereitstehen. Wir suchen jemanden, der die anvertrauten Aufgaben selbständig und verantwortungsbewusst ausführt.

Stellenumfang und -beschreibung werden noch einmal überprüft. Zur Zeit liegt der Stundenumfang bei etwa 40 Stunden monatlich. Es wird nach TVL bezahlt. Interessierte melden sich bitte bei Jörg Prahler Tel.: 244.



Grund-
steuerwert-
erklärung
in nur wenigen
Minuten mit
grundsteuerwert.de

JETZT STARTEN!

49,90 € pro
versendeter
Erklärung

Ab dem 01.07.2022 kommt für alle Immobilienbesitzer die neue Grundsteuerwerterklärung. Ihre beste Lösung:

grundsteuerwert.de

schnell, einfach und sicher zur fertigen Erklärung:



Einfache, geführte Eingabe der Daten mit Video-Erklärungen



Automatische Berechnung mit Plausibilitätsprüfung der Daten



Elektronischer Versand ohne eigene ELSTER-Registrierung



Vermeiden Sie hohe Kosten beim Steuerberater



Pro versendeter Grundsteuererklärung pflanzen wir einen Baum

Jetzt registrieren und Gutes tun!

Mit Sicherheit und Vertrauen:



Jetzt anmelden auf www.grundsteuerwert.de

GSW^{SOFT} by DATA

Kulturkirche Dannenberg

Unterwegs mit Kranichen

– eine fotografische Reise durch Europa

Ein Lichtbildervortrag

präsentiert vom Naturfotographen Dieter Damschen

19. August 2022, 19 Uhr, in der St. Johannis Kirche Dannenberg

Seit jeher faszinieren Kraniche den Menschen. Keinem anderen Wildtier wird hierzulande eine solch große Aufmerksamkeit zuteil. Wenn sich die imposanten Vögel im Herbst in großen Zahlen an Ihren Rastplätzen einfinden, zieht dieses Naturschauspiel die Blicke vieler interessierter Besucher auf sich.

nahmen, in den verschiedenen Jahreszeiten und Lebensräumen. Die Fotos stammen aus dem Winterquartier in Spanien, vom Frühjahrszug nach Skandinavien, den norddeutschen Brutgebieten und den großen Ansammlungen im Herbst, in Mecklenburg Vorpommern sowie im Linumer Bruch. Neben den teilweise preisgekrönten Aufnahmen von Kranichen eröffnet der Vortrag einen Blick hinter die Kulissen und kombiniert Informationen über die Vögel mit unterhaltsamen Begebenheiten zur Entstehung der Bilder.

Seit 2003 lebt und arbeitet der gebürtige Niederrheiner im niedersächsischen Wendland. Arbeitsschwerpunkt ist neben dem Kranich die norddeutsche Natur. Im Jahr 2007 erhielt er den Titel "Naturfotograf des Jahres" der Gesellschaft Deutscher Tierfotografen.

Mehr Informationen und Bilder unter www.dieterdamschen.de.



Dieter Damschen bei der Arbeit
(Foto von Bernhard Brautlecht)

Der 49-jährige Naturfotograf Dieter Damschen ist den Tieren seit vielen Jahren mit der Kamera auf ihren Stationen durch Europa gefolgt. Dabei entstand eine Vielzahl eindrucksvoller und stimmungsvoller Auf-

Aus Gründen des Datenschutzes wurden für die
Internetversion Seiten mit persönlichen Angaben entfernt!
Diese sind nur in der Druckausgabe enthalten!